

2.3 Die Anthropogeographie

HAUBRICH hp. (2006)
Geogr. unterrichten lernen

Die Teildisziplinen der Anthropogeographie

Dem traditionellen Fachverständnis folgend bildet die Anthropogeographie mit ihren sozial-, kultur-, geistes- oder wirtschaftswissenschaftlichen Betrachtungsebenen die zweite Säule der Geographie. Sie stand ursprünglich weniger im Kontext der primär naturwissenschaftlich orientierten Geowissenschaften, sondern bildete das Bindeglied zu angrenzenden Kultur- und Sozialwissenschaften.

Im Mittelpunkt der anthropogeographischen Betrachtung steht das Wirken des Menschen als **Humanfaktor** im Raum sowie seine Raumwahrnehmung, beziehungsweise das Verhältnis zwischen menschlichem Handeln, dem gesellschaftlichen Rahmen und den Auswirkungen auf das räumliche Gefüge. Vielfach wird der Terminus **Anthropogeographie** synonym mit dem Begriff **Kulturgeographie** verwandt, die dem traditionellen Verständnis folgend die Bevölkerungs-, Wirtschafts-, Verkehrs- und Siedlungsgeographie umfasst, aber auch die Politische und Historische Geographie einschließt. In den letzten Dekaden kamen weitere Subdisziplinen hinzu, u. a. die Migrationsforschung, die Geographie des Freizeitverhaltens, die Bildungs- und Religionsgeographie, die Feminist Geography oder die Time Geography.

Die Entwicklung der Anthropogeographie ist durch verschiedene Strömungen gekennzeichnet. Insgesamt zeigt sich ein Trend von einer primär geodeterministisch geprägten Anschauung menschlichen Handelns hin zur Erforschung des Lebens- und Kulturraumes als Aktionsfeld bedürfnismotivierter Handlungen Einzelner oder sozialer Gruppen.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts vertrat Friedrich Ratzel die Auffassung, dass menschliches Handeln maßgeblich von den natürlichen Rahmenbedingungen des jeweiligen Lebensumfelds geprägt ist. Entsprechende geodeterministische Erklärungsansätze finden sich noch immer, mitunter auch in Schulbüchern. Sie laden nicht selten zu Fatalismus ein und suggerieren Machtlosigkeit. Besonders in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden politische Entscheidungen geodeterministisch legitimiert. Nicht zuletzt die Erkenntnis seiner missbräuchlichen Nutzung, wie sie beispielsweise in der nationalsozialistischen „Volk-ohne-Raum“-Ideologie offenbar wird, und die positivistische Auffassung vom bewusst und reflektierend agierenden Menschen sorgten letztendlich für einen Bedeutungsverlust des geodeterministischen Ansatzes.

Gewissermaßen als frühen Vorläufer der Sozialgeographie etablierte Vidal de la Blache bereits am Anfang des 20. Jahrhunderts einen eher kulturökologisch ausgerichteten Forschungsansatz, dessen Kern die Untersuchung unterschiedlicher Lebensformengruppen in Bezug auf ihr geographisches Milieu bildet. In Deutschland wurde die Anthropogeographie bis in die späten 1950er-Jahre hinein von der Kulturlandschaftskonzeption Otto Schlüters geprägt. Kennzeichnend ist die Kulturlandschaftsformenkunde, die morphogenetische Betrachtung des menschlichen Lebensraumes. Dabei wird die Kulturlandschaft als Raum aufgefasst, der dauerhaft anthropogenen Einflüssen unterlag und von diesen maßgeblich gestaltet wurde (vgl. Heineberg 2004, S. 24). Stand zunächst die Erfassung struktureller Merkmale im Vordergrund, trat unter anderem mit Christaller in den 1930er-Jahren auch die Beschreibung dynamischer Prozesse und funktionaler Bezüge hinzu.

Bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts hinein dominierten isolierte Fragestellungen die jeweiligen Forschungsansätze, die Sozialgeographie öffnete zunehmend übergreifende Betrachtungsebenen. Als verbindendes Element tritt die

„Klassische“ Teildisziplinen	„Neuere“ Forschungsansätze (Auswahl)
Physische Anthropogeographie	Geographische Humanökologie Medizinische Geographie Geographische Anthropologie
Bevölkerungsgeographie	Sozialgeographie Migrationsforschung Religionsgeographie Bildungsgeographie Geographie des Freizeitverhaltens und Tourismus Geographische Verhaltensforschung Wahrnehmungsgeographie Humanistische Geographie Innovations- und Diffusionsforschung
Wirtschaftsgeographie (mit Agrargeographie und Industriegeographie)	Globalisierungsforschung Arbeitsmarktgeographie Geographie der Fischereiwirtschaft Geographie der Wald und Forstwirtschaft Geographie der Energiewirtschaft Geographie des tertiären Wirtschaftssektors Zentralitätsforschung Geographie des Welthandels
Verkehrsgeographie	Mobilitätsforschung
Siedlungsgeographie (Geographie der ländlichen Siedlung; Stadtgeographie)	Regional- und Stadtforschung Städtesystemforschung Stadtökologie Metropolenforschung
Politische Geographie Historische Geographie	Genetische Kulturraumforschung Entwicklungsforschung

Einzelbetrachtung

Betrachtung im Verbund, zunehmende Differenzierung

(vgl. Falk 2005, verändert nach Heineberg 2004)

Aufgaben

1. Erklären Sie unter Hinzunahme weiterer Quellen den Begriff „Geodeterminismus“. Überprüfen Sie, ob Ihr persönliches Handeln im Sinne Ratzels in irgendeiner Form „geodeterminiert“ ist.
2. Erläutern Sie anhand eines Beispiels, welchen Beitrag die Anthropogeographie zur Lösung aktueller Probleme der Menschheit liefern kann.

Analyse sozialer und gesellschaftlicher Kräfte und ihrer Funktionen in den Mensch-Umwelt-Beziehungen in den Vordergrund. Nach Ruppert/Schaffer ist die Sozialgeographie „die Wissenschaft von den räumlichen Organisationsformen und Raum bildenden Prozessen der Grunddaseinsfunktionen menschlicher Gruppen und Gesellschaften“ (Ruppert/Schaffer 1969, S. 210). Als Problemfelder der Forschung werden die Daseinsgrundfunktionen Wohnen, Arbeiten, das Sich-Erholen, das Sich-Versorgen, das Sich-Bilden, das Sich-Fortpflanzen, Teilnahme am Verkehr und Leben in der Gemeinschaft erachtet. Die Landschaft „wird zum Prozessfeld, aus dem sich durch die räumlichen Aktivitäten der Gruppen Strukturen regenerieren, abwandeln oder neu herausbilden. Dem von der Gruppe getragenen und von der Umwelt beeinflussten Systemablauf Bewertung-Verhalten-Prozess-Raumsituation kommt eine besondere Bedeutung zu“ (Ruppert/Schaffer 1969, S. 213).

Ihren besonderen Niederschlag findet die Sozialgeographie in den Lehrwerken der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts; sie beeinflusst aber noch heute die Inhalte vieler Bildungspläne. Eine Verfeinerung und Ergänzung erfährt die Sozialgeographie durch die **Wahrnehmungsgeographie**, deren konzeptionelle Grundlage die Auffassung einer subjektiv geprägten Wahrnehmung der Realität bildet. Eine derart interpretierte Umweltwahrnehmung eröffnet vielfältige Möglichkeiten der „Raumbewertung“. Mit der Mental Map-Forschung Kevin Lynchs in den 1960er-Jahren gewinnt die Wahrnehmungsgeographie auch in der Schule an Bedeutung, da die subjektive Raumkenntnis, also die individuelle Wahrnehmung und Bewertung durch die Schülerinnen und Schüler, den Lehrenden neue Ansätze zur Unterrichtsgestaltung bietet. Gleichzeitig erlangen qualitative Forschungsansätze der Sozialgeographie (Interviews, Fallstudien etc.) zunehmende Bedeutung und ergänzen quantitative Erhebungen, die bis dato dominierende Form empirischen Arbeitens.

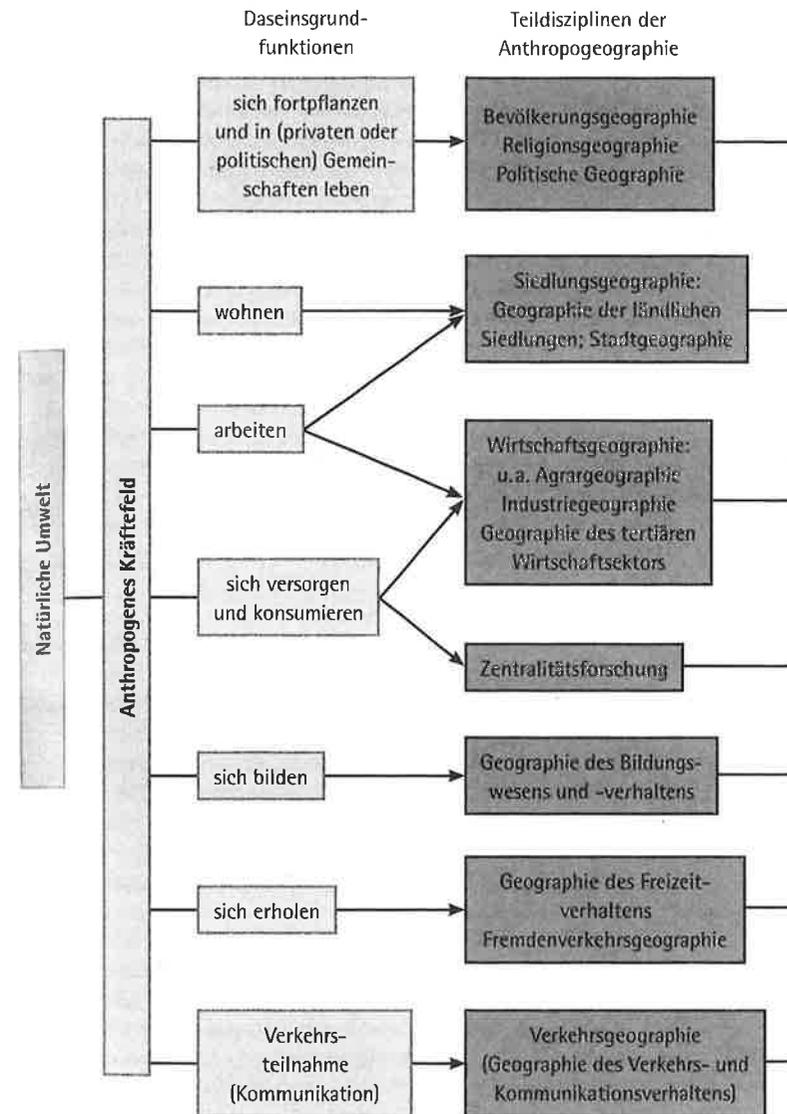
Der wahrnehmungsgeographische Ansatz wird durch die von Anne Buttmer propagierte „Humanistic Geography“ modifiziert. Diese Form der humanistischen Sozialgeographie „strebt mit der sog. Partizipation das subjektive, teilnehmende Verstehen der Verhaltensweisen ‚konkreter Menschen‘ in ihrem erdräumlichen Kontext an“ (Heineberg 2004, S. 41).

Im Zentrum von Benno Werlens Ansatz einer „handlungsorientierten Sozialgeographie“ steht der Gedanke an das intentionell motivierte und zweckgerichtete Handeln des Individuums. Untersucht werden die ökonomisch zweckrationalen Entscheidungen von Akteuren.

Die neueren Denkansätze der Anthropogeographie erfahren ihren unterrichtlichen Niederschlag sowohl inhaltlich als auch methodisch. So finden sich in vielen Lehrplänen verstärkt Themenkreise wie Armut und soziale Disparitäten, Großstadtprobleme, Ghettobildung, Arbeitslosigkeit. In methodischer Hinsicht greifen Plan- und Rollenspiele oder Simulationen den sozial-partizipatorischen Ansatz auf.

Die Teildisziplinen der Anthropogeographie

Die **Bevölkerungsgeographie** untersucht die unterschiedliche Verteilung der Bevölkerung, ihre Struktur, Entwicklung und die Mobilität verschiedener Gruppen. Neben die Prognose künftiger Entwicklungen (Bevölkerungsdynamik) treten Fragen nach der Tragfähigkeit bestimmter Teilräume oder interkultureller Disparitäten und den damit verbundenen sozialen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen.



Zuordnung der Daseinsgrundfunktionen zu den Teilgebieten der Anthropogeographie (vgl. Heineberg 2004)

Aufgaben

1. Konkretisieren Sie die in der Abbildung aufgeführten Daseinsgrundfunktionen.
2. Entwerfen Sie eine Mental Map (Handskizze) Afrikas. Vergleichen Sie Ihre Darstellung mit einer Atlaskarte.
3. Wie lassen sich Mental Maps in den Unterricht integrieren?

Die **Wirtschaftsgeographie** untergliedert sich in die Teilbereiche Agrar- und Industriegeographie sowie die Geographie des tertiären und quartären Sektors. Zunehmende Aufmerksamkeit wird globalen Prozessen, ökonomischen Disparitäten und wirtschaftlichen Verflechtungen beigemessen, wobei insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung, wirtschaftliche Zyklen und Stufen, Wirtschaftsräume, Standortfaktorengänge und Strukturmerkmale untersucht werden. Die Analyse ländlicher Räume mit ihren jeweiligen Produktionsbedingungen, produktionsbeeinflussenden Umweltfaktoren und den Merkmalen der Betriebe steht im Mittelpunkt der **Agrargeographie**.

Die **Industriegeographie** betrachtet das produzierende und verarbeitende Gewerbe. Im Mittelpunkt der **Geographie des tertiären Sektors** steht die Erforschung sämtlicher Dienstleistungen aus geographischer Perspektive. Die Informations- und Kommunikationsbranche wird vielfach im quartären Sektor zusammengefasst.

Einen traditionellen Schwerpunkt der Anthropogeographie bildet die **Siedlungsgeographie** mit ihren Teilbereichen Stadtgeographie und Geographie der ländlichen Siedlungen. Zu den klassischen Forschungsaspekten zählen die Betrachtung und Analyse von Lagemerkmalen, Funktionen, Strukturen und Formen von Siedlungen sowie ihre Genese. Ebenso forschungsrelevant sind die Untersuchungen von Metropolen, „Megacities“ und siedlungstypischen ökologischen Problemen.

Die **Verkehrsgeographie** untersucht sämtliche Raumüberwindungssysteme und ihre Ausprägung. Betrachtet werden neben den Verkehrsmitteln, -wegen, -systemen und -netzen auch die raumrelevanten Auswirkungen des Verkehrs.

Grenzen, Konflikte um Ressourcen oder Territorien, Geopolitik (Wahlen) und die internationalen Beziehungen analysiert und interpretiert die **Politische Geographie**, während die **Historische Geographie** übergreifende Instrumentarien zur Deutung und Darstellung genetischer Prozesse bereitstellt. Nicht zuletzt die Disziplin-geschichte selbst fällt in diesen Bereich. Die **Religionsgeographie** untersucht die räumlich-zeitliche Ausbreitung von Religionen und mögliche Auswirkungen ideologisch-religiöser Traditionen auf das kulturräumliche Gefüge. Aus der Erfassung räumlicher Strukturen religiöser Systeme erwächst die Analyse (scheinbar) religiös motivierter Auseinandersetzungen und eventueller Konfliktpotenziale.

Die Geographie des Bildungswesens respektive die **Bildungsgeographie** beschäftigt sich unter anderem mit der räumlichen Verteilung des Bildungsverhaltens.

An der unmittelbaren Nahtstelle zu naturwissenschaftlichen Fragestellungen ist die fachübergreifende **Physische Anthropogeographie** angesiedelt. Im Kontext weitreichender Mensch-Umwelt-Problemlagen werden Aspekte der Tragfähigkeit, Fragen der Umweltzerstörung und -degradierung, Probleme des Ressourcenverbrauchs und ihrer Erschließung oder auch Naturrisiken untersucht.

Die Analyse der räumlichen Verbreitung von Krankheiten (z. B. Aids) und der Zusammenhang von Umwelteinflüssen und Krankheitsbildern (z. B. in Folge von Hitze-wellen) stehen im Zentrum der noch recht jungen **Geomeditzin**.

Falk

Methoden der Anthropogeographie

Eine Vielzahl der Forschungsmethoden wurde unmittelbar auf der Basis geographischer Fragestellungen entwickelt (z. B. GIS). Aufgrund ihrer gesellschaftswissenschaftlichen Ausprägung bedient sich die Anthropogeographie überdies verschiedener Verfahren benachbarter Disziplinen. Dies sind insbesondere empirische Untersuchungsmethoden der quantitativen und qualitativen Sozialforschung (z. B. Statistik, mathematische Modellierung). Grundsätzlich sollten sich auch Unterrichtsprojekte an der Struktur wissenschaftlicher Forschung orientieren. Zunächst gilt es, theoriegeleitete Fragestellungen zu entwickeln, um darauf fußend Arbeitshypothesen zu formulieren. Der Konzeption eines adäquaten Forschungsdesigns schließen sich die Untersuchung und die Darstellung der Ergebnisse an, die anschließend einer weitergehenden Interpretation bedürfen. Schließlich werden die Resultate präsentiert und diskutiert. Die Methoden sind abhängig vom gewählten Untersuchungsaspekt. So eignen sich beispielsweise Zählungen zur Erfassung bevölkerungsgeographischer Sachverhalte, während Gebäudekartierungen eher der Untersuchung siedlungsgeographischer Aspekte dienlich sein können. In der Wirtschaftsgeographie gelangen unter anderem Verfahren zur Standortanalyse zur Anwendung. Wie auch in der physischen Geographie dient die „Arbeit im Gelände“ der Gewinnung von Primärinformationen.

Beispiele anthropogeographischer Untersuchungsmethoden und -verfahren

Feldmethoden

- Beobachten und Dokumentieren (z. B. mit Videoaufzeichnungen, Fotos, Skizzen);
- Zählen (z. B. Fahrzeug-, Pendler-, oder Fußgängerströme, Güter, Straßenbäume);
- Messen (z. B. zurückgelegte Wege, Geschwindigkeiten, Gebäudehöhen);
- Kartieren (z. B. Gebäudealter und -nutzung, Grün-/Verkehrsflächen);
- Bestimmen (z. B. Funktionen, Standortfaktoren, ökologische Parameter, Verkehr);
- Orientieren (z. B. mit Hilfe von GPS, Karten, Kompassen, Nutzungsplänen);
- Befragung, Interview und Stichprobenerhebung (z. B. zur Haushaltsstruktur).

Arbeit mit Daten zur Auswertung

- der gewonnenen Primärinformationen;
- von Bevölkerungsstatistiken, Zensusdaten, Bevölkerungspyramiden;
- von Daten über Krankheiten und ihre Verbreitung;
- von Informationen über Bildungsstand, Wirtschaftsstrukturen etc.;
- von Luft- und Satellitenbildern, Karten, Flächennutzungsplänen etc.;
- von Wortdokumenten (z. B. Zeitungsartikel, Berichte, historischen Quellen).

Aufgabe

Entwickeln Sie unter Berücksichtigung dieser Methoden Ideen, eine anthropogeographische Fragestellung (z. B. Touristenbefragung, Standortanalyse, Nutzungswandel) im Unterricht zu behandeln. Erörtern Sie dabei auch die Relevanz des gewählten Themas sowie die Schritte zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Projekts.